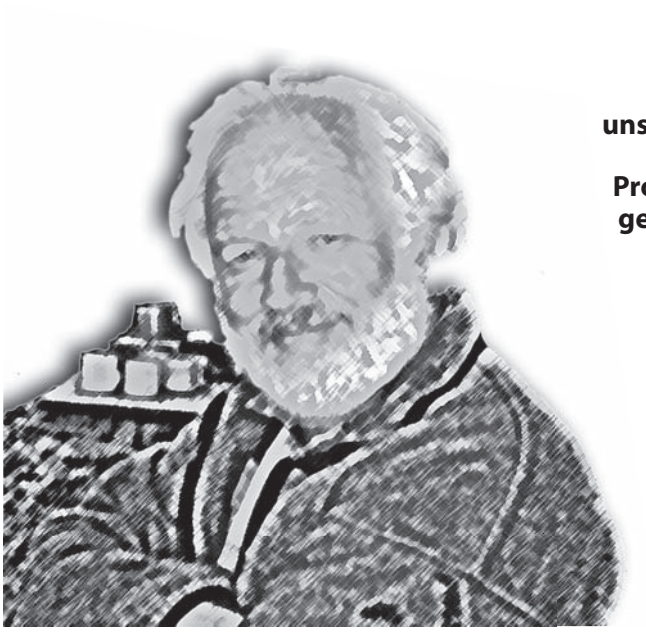
©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen
Band 35, S. 167 – 170, 2009

Neue endemische Vogelart am Baikal entdeckt: *Locustella sarmensis*, Bergmann 2006



unserem Lehrer

Prof. Dr. Hans-Heiner Bergmann gewidmet

Christian Holtkamp (im Namen aller Baikal-Lehrfahrer)

Key words: Baikal, Steppe, *Locustella sarmensis*

Autor: Christian Holtkamp, Piusstr. 5, 49080 Osnabrück

Einleitung

Was zwar schon länger vermutet, jedoch bislang nie nachgewiesen werden konnte, ist nun Gewissheit! Die jüngste Expedition einer Gruppe Studierender im Jahr 2006 unter Leitung von Professor Hans-Heiner Bergmann (Universität Osnabrück) brachte es ans Tageslicht. In der Sarmaschlucht westlich des Baikal im russischen Sibirien kommt eine bisher unbekannte endemische Art aus der Ordnung der Sperlingsvögel (Passeriformes) vor, der Sarmensische Steppenschwirl (Locustella sarmensis, Bergmann 2006).

Kennzeichen

Der Steppenschwirl bewohnt verschiedene Typen von Steppen, seltener auch Säume von lichten Birken- oder Espenwäldern der Waldsteppe.

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.



Abb. 1: Ein mit niedriger Vegetation bewachsener steiniger Talboden im Sarmatal am Baikal: Lebensraum des Steppenschwirls.
Foto: C. Holtkamp

Die Art ist in ihrem Gesang gekennzeichnet durch gleichmäßige, in Intervallen lauter und leiser werdende Schnarrlaute, die von den Tieren ausdauernd vorgetragen werden. Dabei hält sich der Vogel am Boden in niedriger Steppenvegetation auf. Aufgrund der perfekten Tarnung – Männchen wie auch Weibchen sind annähernd braun durchgefärbt und gestrichelt – ist er beim Gesang jedoch nur selten zu sehen.

Obwohl tagaktiv, sind die Vögel auch sonst schwierig zu beobachten und das Fangen stellte sich als äußerst kompliziert heraus. Durch die Tarnung des Vogels ist es sehr schwer ihn zu lokalisieren. Das Aufstellen von Netzen erwies sich in der Steppe als sinnlos, zumal sich der Vogel eine sehr geringe Flughöhe zunutze macht. Somit hat man nur die Chance, ihn in einer Entfernung von 10 m beobachten zu können, indem man sich flach auf den Boden legt und sich in gemäßigtem Tempo und möglichst ebenfalls gut getarnt dem Objekt nähert.

Wesentlich auffälliger ist das Schreckverhalten. Bei Störungen fliegt der Vogel explosionsartig auf und zeigt dabei seine intensiv gefärbten Schwanzfedern. Die Außensteuerfedern sind deutlich rot oder grün, seltener auch gelb gefärbt. Dieses Merkmal führte unter den anwesenden Experten zu heftigen Diskussionen. Während einige dafür plädierten, den Steppenschwirl in drei Unterarten aufzuteilen, meinen andere, es handle sich nur um einen morphologischen Unterschied innerhalb der Art, der zum Beispiel das Alter anzeigen könnte. Bemerkenswert sind noch die klappernden Fluggeräusche, die die Tiere bei jeder Flugbewegung erzeugen.



Abb. 2: Ein seltenes Fotodokument: Die einzige deutliche Aufnahme des Steppenschwirls.
Foto: C. Holtkamp

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.



Abb. 3: Bestimmungsarbeit im Feld – Hans-Heiner Bergmann im Kreise einiger Studierender. Foto: K. Christoffer

Ernährung

Über die Ernährung dieser Art weiß man bisher noch wenig. Sehr wahrscheinlich sind die Tiere carnivor und leben von in Bodennähe vorkommenden Insekten.

Abstammung

Auch die Abstammung ist noch unklar. Einer Hypothese zufolge könnte die Art von anderen Schwirlen abstammen, die sich während der letzten Eiszeit aus diesem Gebiet zurückgezogen haben. Nur ein Teil der Vögel verblieb im Refugium und bildete eine überlebensfähige Population, die den Lebensraum der Steppe/Waldsteppe für sich beansprucht hat.

Fazit

Die Population scheint in ihrem Vorkommen auf den inneren Teil der abgelegenen und wegen ihrer Stürme berüchtigten Sarmaschlucht beschränkt zu sein. Sie ist wahrscheinlich bislang übersehen oder mit Heuschrecken verwechselt worden. Weitere Forschungsvorhaben stehen aus und sind für das bessere Verständnis dieser Art von großer Bedeutung.



Abb. 4: Nur jahrelange Freilanderfahrung macht es möglich – Hans-Heiner Bergmann während der Beobachtung des Steppenschwirls. Foto: C. Holtkamp

©Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Holtkamp Christian

Artikel/Article: Neue endemische Vogelart am Baikal entdeckt: Locustella sarmensis, Bergmann 2006 167-170